# Sardinien 2004

Urlaubstörn mit Möglichkeit zur Skipperausbildung....



#### 17. September 2004, Ulm

Freitag Abend - Zwei ungeduldige Gestalten sitzen auf gepackten Koffern und warten darauf, dass sie endlich abgeholt werden. Und tatsächlich - um kurz vor 23 Uhr erscheint Harald und holt uns (mich und Martin) ab. Kurzes Einladen - dann geht es los in Richtung Italien - nach Piombino auf die Fähre nach Sardinien. Die Fahrt ist ermüdend (wie sollte es auch anders sein?) doch schließlich sind wir früh morgens am Fährhafen.

## 18. September 2004, Piombino

Mit ungläubigen Augen stellen wir fest, dass ich uns auf eine Frachtfähre gebucht habe... Was zuerst nach einer ziemlich unkomfortablen Fahrt aussieht entwickelt sich schnell zu einer tollen Kreuzfahrt - 6 Stunden Sonne pur auf dem Hubschrauberdeck...



Schließlich sind wir in Olbia - jetzt sind es nach Palau nur noch ein paar Kilometer. Dort werden wir schon von Willi, Bea, Jörg, Uli, Renata und Gottfried erwartet, die schon heute morgen angekommen sind, das Boot übernommen und sogar schon eingekauft haben. Das Boot - das ist diesmal eine 51er GibSea, wir - das sind immerhin 10 Leute! Klar, die Kojen sind schon verteilt - zum Glück ist trotzdem noch was für uns frei. Dann gibt es Essen (Bea und Achim kochen Debreziner mit Sauerkraut und Püree). Und so sitzen wir dann noch abends an Deck und stoßen auf einen tollen Törn an, genießen den lauen Sommerabend und lassen den Abend langsam ausklingen.

#### 19. September 2004, Palau

Die erste Nacht an Bord haben wir gut überstanden. Morgens gibt es ein gemütliches Frühstück (draußen), dann geht es los. Wir verlassen Palau und kreuzen hinaus in die Straße von Bonifacio.



Willi gibt zunächst das Steuer nicht aus der Hand – dafür ist die 51er noch etwas ungewohnt groß. Dann setzen wir Segel.





Nach einigem Gefummel mit falsch eingefädelten Reffleinen klappt das nach einer Weile auch. Als nächstes repariert Harald noch die Logge. Ich kümmere mich derweil um Navi und das GPS, während sich die Ersten schon einsteuern.

Den Rest des Segeltages durchkreuzen wir die Straße von Bonifacio und nehmen Kurs auf Castelsardo. Dorthin segeln wir problemlos bei einem guten 4er Wind, unterstützt von Schinkennudeln, die uns Bea und Achim zaubern.

Um kurz vor 19 Uhr passieren wir im schönsten Abendlicht die Kulisse von Castelsardo und machen im Hafen fest. Danach ist Duschen angesagt – einige genießen die Erholung vom Geschaukel.

Abends machen wir uns auf ins Dorf, um was zu Essen zu finden. Wir landen in einer Pizzeria, in der es keine Pizza



gibt, dafür aber jede Menge Fisch und Pasta. Man nimmt, was man kriegt... 😊

Gegen halb elf sind wir wieder an Bord zurück, trinken noch ein Gläschen Wein und fallen müde ins Bett



Tagesetappe: 48 Seemeilen

## 20. September 2004, Castelsardo

Um halb elf kommen wir in Castelsardo los. Tagesziel ist heute die Bucht von Porto Conte. Die Aufgabe, uns dahin zu führen übernimmt heute Jörg als Tagesskipper. Da der Wind heute aus NW kommt, wäre auf der ersten Etappe zur Rada di Fornelli, einer flachen Passage, die etwa 20 sm abkürzt, Kreuzen angesagt. Das machen wir aber nicht, da es heute weit wird. Gegen Mittag bringt uns Jörg anhand von 2 Peillinien auf den Meter genau durch die Passage.





Viel Platz bleibt dabei nicht – insbesondere nicht nach unten. Bea nutzt die Schleichfahrt, um Reis zu kochen. Hinter der Passage empfängt uns die Westküste Sardiniens mit einer ordentlichen Welle, die einige Gesichter mit der Zeit regungsloser werden lässt (oder war's der Reis?).

Bald sind alle Plätze in der Nähe des Masts besetzt. Abgesehen davon haben wir herrliches Segelwetter!

Kurz vor dem Ziel besichtigen wir die Neptunsgrotte vor dem steilen Cap Graccia, dann laufen wir bei Sonnenuntergang in die Bucht von Porto Conte ein.







Das Ankern klappt auch schon beim 2. Versuch... Dann ist Schwimmen angesagt. Das Wasser ist warm – und wir sind wieder sauber ©. Zur Stärkung gibt es heute Abend an Bord die "Creation di Sardegna" – eine Abwandlung des klassischen Tomaten-Mozarella-Carpaccios.

Tagesetappe: 57 Seemeilen

## 21. September 2004, Bucht von Porto Conte

Heute übernimmt Achim das Kommando als Tagesskipper. Und da er sehr diszipliniert ist, heißt es schon um 9:15 Uhr Anker auf! Der heutige Schlag soll in die Bucht von Torre Grande führen. Trotz der frühen Abfahrzeit waren heute morgen (fast) alle noch mal im Wasser.



Nachdem wir die Bucht verlassen haben geht es flott voran in Richtung Süden.

Der Kurs wird lange durch die Wellen bestimmt, was zu einer zeitweiligen "Schmetterlings-Einlage" führt, die Willi bei der dafür doch recht hohen Welle wunderbar meistert.







Danach geht es auf flottem Am-Wind-Kurs in die Bucht von Torre Grande, wo wir direkt vor dem Ort ankern. Das Dingi wird klar gemacht und es geht zum Einkaufen.





Zum Abschluss noch ein Cappuccino in der Strandbar, dann geht es zurück zum Boot. Zu Essen gibt es heute Abend Nudeln mit allem Möglichen. Der Tag war anstrengend – das zeigt sich daran, dass um 22 Uhr schon alle im Bett sind.

Tagesetappe: 54 Seemeilen

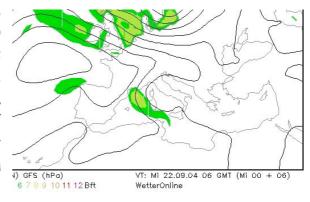
#### 22. September 2004, Bucht von Torre Grande

Heute Nacht hat der Wind merklich aufgefrischt. Wir messen 25 Kn in der Bucht (6 Bft). Um halb zehn befiehlt Martin, als unser heutige Tagesskipper, "Anker auf!" und wir verlassen unseren Ankerplatz mit Ziel Porto Ponte Romana.



Nachdem das erste Reff ins Großsegel eingebunden ist, merken wir, dass wohl doch eher das 2. Reff angesagt ist.

Der Wetterbericht hatte mit "NW 4-7, gale" wohl doch recht®. Und so schießen wir mit fast 10 kn Fahrt aus der Bucht hinaus ins offene Meer. Draußen erwarten uns gute 3-4m Welle, verursacht durch 30-35 kn Wind (7 Bft). Harald steuert, und kämpft mit den achterlichen Wellen. Erst lachen noch alle © – dann sind wir nass ®.



Da der Wetterbericht erahnen lässt, dass es noch schlimmer kommen könnte, und wir auf der ganzen Strecke keinen Ausweichhafen haben, beschließt Willi umzukehren, zumal auch schon die Fische anfangen, von unserem Frühstück zu profitieren. Zurück stehe ich am Steuer und erkämpfe mir jetzt den Weg gegen Wind und Welle.

Da der allgemeine Wunsch nach einer Marina (und festem Boden unter den Füßen) besteht, beschließen wir, Torre Grande anzulaufen, doch leider stellt sich bei der Ansteuerung heraus, dass die Hafeneinfahrt für uns zu flach ist. Also fällt doch wieder der Anker... an genau derselben Stelle, an der wir heute Morgen aufgebrochen sind. Und so ist ab Mittag Aufräumen, Ausruhen



und Landgang angesagt. Zeit, mal wieder was zu lesen und zu reparieren.

Tagesetappe: 21 Seemeilen

PS: Das ist also Mistral vor Sardinien (siehe Bild oben...)

#### 23. September 2004, Bucht von Torre Grande

Der Tage beginnt für mich bereits um 7:30 Uhr. Heute bin ich Tagesskipper, und in Vorbereitung meiner Aufgabe warte ich auf den Wetterbericht im Funk, als plötzlich ein Schlauchboot der Guardia di Finanza mit 3 Uniformierten auftaucht. Da aber noch niemand wach ist und ich mich auch nicht an Deck blicken lasse, ziehen sie wieder ab. Als sie eine Stunde später wieder kommen sind wir gerade beim Frühstück. Es handelt sich um sehr nette Beamten, denn sie warten abseits, bis wir mit Frühstücken fertig sind, dann kommen sie und kontrollieren unsere Ausweise.

Trotz alledem kommen wir um 10 Uhr los, erneut mit dem Ziel Porto Ponte Romana. Draußen erwarten uns auch schon ausgeprägte 4m-Wellen. Da der Wind gegenüber gestern etwas nachgelassen hat (25-30kn; 6-7 Bft), lässt sich der Kurs heute leichter steuern, wenngleich auch bald die Mienen einiger Crewmitglieder wieder regungsloser werden.



Der Kurs raumschots vor der Welle ist für die Mägen gewöhnungsbedürftig. Die Fahrt verläuft ohne besondere Ereignisse, abgesehen von der Begegnung mit einem Delphin.





Um 16 Uhr passieren wir das Cap Sandalo, weiter geht es vor dem Wind mit der Welle genau von achtern entlang der Isola San Pedro und der Isola

Sant'Antiocho. Nach dem Ausspähen und ungeeignet-Befinden von mehreren Buchten, beschließen wir, den Hafen von Porto Ponte Romana anzulaufen, wo wir kurz nach Sonnentergang unter einem Verladekran in einem Industriehafen festmachen.

An den Gesichtern ist deutlich die Freude abzulesen, nach 10 Stunden



Geschaukel wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Und so wird dieser größtenteils bei Wasser und Brot verbrachte Tag abends mit einem opulenten Käsespätzle- und Salat- Abendbrot beschlossen.

Tagesetappe: 71 Seemeilen

## 24. September 2004, Porto Ponte Romana

Als ich heute Morgen aufwache grinst mich durch die Luke ein Verladekran an. Wir liegen wohl an der Kohle-Pier . Heute ist Martin als Tagesskipper dran, sozusagen als Ersatz für seinen abgebrochenen Sturmtag. Vor dem Frühstück gehe ich noch an Land und mache ein paar Fotos vom Boot – und werde prompt von 2 eleganten Marine-



offizieren darauf aufmerksam gemacht, dass das hier verboten ist. Aber sie lassen mich ziehen – noch mal Glück gehabt.

Dann gibt es Frühstück, schließlich kommen wir los. Das Ablegen übernimmt Gottfried und wir rauschen alsbald unter Genoa aus der Bucht heraus.





Am Cabo Teulada werden wir mit 8-9 Bft. beglückt, die allerdings mit der Genoa im 3. Reff und raumschots bei 10 kn Fahrt ganz gut beherrschbar sind. Der Wind pfeift dabei in den Wanten – ein unheimliches Geräusch. Dieses Wetter begleitet uns noch ein weiteres Cap weit, dann nehmen wir Kurs auf Cagliari und der stetige Sturm wird durch Fallböen von den Bergen ersetzt.





Bei rauer See und viel Wind passieren wir den Ölhafen von Sarroch, dann bergen wir die Segel und halten mit Motor gegenan, um den Hafen von Cagliari anzulaufen.

Harald ist schnell nass bis auf die Knochen – das ist das Los des Steuermanns bei diesem Kurs – da hilft auch keine Sprayhood mehr. Um 17:30 Uhr passieren wir die Außenmole und machen uns auf die Suche nach einem geeigneten Liegeplatz.



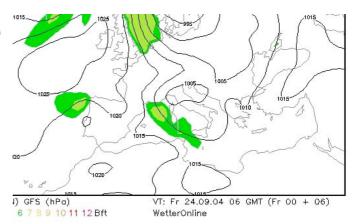
Das Manövrieren im Hafen ist mit diesem großen Boot bei 7 Bft. nicht ganz einfach, daher nimmt Willi

das lieber selber in die Hand. Nach mehreren Versuchen in verschiedenen Ecken des Hafens legen wir uns vor einem libanesischen Frachter längsseits an den Frachktkai, wieder unter einem Verladekran, neben dem ständig Lkw-Auflieger rangiert werden. Endlich festgemacht – der Tag war mal wieder anstrengend.

Dann ist Einkaufen angesagt – das Verlassen des Freihafens ist zum Glück kein Problem. Abends brechen wir dann auf, um in der Stadt Pizza essen zugehen, und um halb zwölf schleichen wir uns wieder zurück in den Freihafen. Die Nacht ist ruhig... Abgesehen vom Rangieren der Auflieger direkt neben uns.

Tagesetappe: 62 Seemeilen

PS: Noch eine Lektion aus dem Lehrbuch: Der Kapeffekt ....



#### 25. September 2004, Cagliari

Heute Morgen werden wir von einem freundlichen Hafenkapitän darauf aufmerksam gemacht, dass wir am Frachtkai nichts verloren haben. Also machen

wir noch vor dem Frühstück los und gehen Tanken.

Da ich heute Morgen erfahren habe, dass ich Tagesskipper bin, ist das meine Aufgabe. Nach dem Tanken verlassen danach den Hafen und gehen vor der Außenmole vor Anker. Die See ist ruhig, und es ist schwach windig. Jetzt ist erst mal Frühstück vor der Kulisse von Cagliari angesagt.



Danach nehmen wir Kurs auf das Cabo Carbonara. Zum Segeln ist nicht genug Wind, also motoren wir. Da im Westen immer bedrohlichere Gewitterwolken aufziehen, drehen wir ab und steuern die Marina von Villasimius an. Dort endet auch schon unser Tagestrip.





Wir fassen das mittlerweile dringend benötigte Wasser und es gibt Mittagessen (Knödel mit Sahne-Speck-Zucchini-Sauce). Dann ist Siesta angesagt. Später erklimmen wir den Leuchtturm auf dem Kap. Abends regnet es und wir verbringen die Zeit unter Deck.



Tagesetappe: 23 Seemeilen

## 26. September 2004, Villasimius

Der Morgen beginnt mit deutlich besserem Wetter. Die Sonne scheint und wir haben Wind aus NW. Achim ist heute Tagesskipper und so kommen wir auch schon um halb zehn los und nehmen Kurs um das Cabo Carbonara herum auf die Ostküste. Zuerst unter Segeln, später dann unter Motor, da der Wind nachlässt und auf Nord



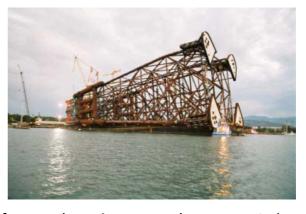
dreht. Von Stunde zu Stunde wächst die See langsam an, so dass es an Bord immer feuchter wird, insbesondere für den Steuermann. Außerdem kommen wir nicht gut voran, da wir ca. 2 kn Gegenstrom haben. Das Wetter wird auch immer





bedeckter. Gegen späten Nachmittag wird der Seegang stärker, so dass Willi und Achim die Wellen selber ausfahren.

Gegen 18:30 Uhr laufen wir endlich in Arbatax ein. Dort ist schon von Weitem vor der Hafeneinfahrt eine dort gefertigte Bohrinsel zu sehen. Als wir in die Marina einlaufen wollen, kommt uns ein Schlauchboot entgegen, um uns mitzuteilen, dass die Marina geschlossen wäre, da morgen die Bohrinsel aus dem Hafen geschleppt



würde. Wir könnten aber gegenüber festmachen. Dort angekommen wird uns erklärt, dass hier heute Nacht noch eine große Fähre anlegen würde. Wir könnten aber an die Tankstelle. Also verlegen wir noch einmal dorthin. Dort angekommen meint der Hafenmeister, dass das doch nicht geht – wir sollen weiter nach vorne verholen. Das war's dann!

Am Abend gehen wir in die Pizzeria um die Ecke. Als wir zurückkommen ist am Fähranleger jede Menge los, denn gegen 23:30 Uhr kommt die "Aurora" von Torremar, dreht im engen Hafen und macht direkt neben uns fest. Schon eindrucksvoll, unsere winzige Jacht genau neben dem riesigen Heck der Fähre. Nach dem Beladen legt sie wieder ab und gibt direkt vor uns vorsichtig Gas. Das Hafenbecken quirlt nur so von Strudeln, zum Glück sind wir gut gegen die Kaimauer abgefendert. Dann kehrt Ruhe ein und wir gehen schlafen.

Tagesetappe: 78 Seemeilen (63 über Grund)

## 27. September 2004, Arbatax

Heute Morgen beginnt der Tag mit einem Frühstück im Angesicht der Bohrinsel. Vom großen Schleppmanöver ist noch nicht viel zu bemerken, daher gehen wir erst mal einkaufen.

Um 9:30 Uhr legen wir unter Jörgs Kommando ab. Draußen empfängt uns eine raue See. Anfangs motoren wir,

gleichen Richtung kommen, haben wir starken Seeschlag. Das zusammen mit der Lage auf Am-Wind-Kurs macht die Fortbewegung an Bord nicht ganz

einfach. Außerdem melden sich auch schon wieder die ersten Mägen...

Und so erkämpfen wir uns unseren Weg zur Mittagspause in Cala Gonone bei 6 Bft im 3. Reff hart am Wind.





Was als Mittagspause geplant war wird zum Tagesziel. Neben uns liegt ein

weiteres deutsches Boot, dessen Eigner uns beim Festmachen behilflich ist. Das gemeinsame Ankerbier hat einen ausgiebigen Seglerplausch zur Folge. Danach besichtigen wir den Ort und gehen Eis essen. Abends gibt es Gulasch mit Nudeln.

Tagesetappe: 31 Seemeilen



#### 28. September 2004, Cala Gonone

Der Wind hat nachgelassen, die See ist so ruhig, wie seit Tagen nicht mehr. Endlich Urlaub © !!

Heute ist wieder Martin mit Skippern dran. Und da er um halb neun immer noch nicht an Deck ist, lassen wir den Motor an, um ihn zu wecken. Das nimmt er uns noch eine ganze Weile übel  $\otimes$ .

Um 9.30 Uhr legen wir ab und motoren erst mal ein ganzes Stück mangels Wind. Dann setzen wir Segel und kreuzen auf. Da das bei NNE Wind ein recht zeitintensives Unterfangen ist, kürzen wir nach einer Weile noch mal ein Stück unter Motor ab, um danach den Golf von Olbia wieder segelnd zu



queren. Ziel ist die versteckte Bucht Cala Maresca östlich von Golfo d'Arranci.

Nach dem 2. Versuch hält auch schon der Anker und wir gehen schwimmen. Danach bringen wir noch einen 2. Anker aus, dann gibt es bei einem herrlichen Sonnuntergang einen SunDowner, anschließend gibt es Essen. Da Vollmond ist, ist um Mitternacht noch Nach(k)tschwimmen angesagt ©





Tagesetappe: 57 Seemeilen

## 29. September 2004, Cala Maresca

Heute ist Gottfried Tagesskipper - und definitiv keine Welle im ganzen Mittelmeer in Sicht. Nach einem langsamen Start am Morgen und ausgiebigem Baden lichten wir um 11 Uhr den Anker - Urlaubsstimmung macht sich breit!

Als erstes geht es an die Außenmole von Golfo d'Arranci zum Einkaufen, dann verlassen wir den Golf und setzen Segel.



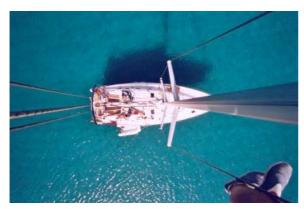




Um nicht zu weit von Land weg zu kommen fallen wir immer weiter ab und segeln schließlich vor dem Wind im Schmetterling. Bei dieser ruhigen See bietet das endlich die Chance für Außenaufnahmen von unserem Schiff, und so machen sich Harald und ich im Dinghi auf, um Bilder zu schießen. Nach einer Runde ums Boot haben wir einen ganzen Film verknipst.



Gegen Nachmittag gehen wir in der Bucht von Mariella vor Anker, machen Siesta und gehen baden. Als uns das zu langweilig wird, winschen wir Jörg ins Masttopp, um Bilder vom Boot und vom azurblauen Wasser zu machen.





Danach gibt es Schinkenmelone zur Stärkung nach dieser Anstrengung. Um 16.30 Uhr brechen wir auf und fahren noch zwei Buchten weiter in die Bucht Cala de Volpe. Dort ankern wir mit Landleine. Dabei liefern Harald und ich eine unterhaltsame Show, da wir den Dinghimotor nicht unter Kontrolle bekommen. Aber letztendlich gelingt



das Manöver und der Abend kann kommen. Die Idee, einen Fisch zu fangen und an unserem Privatstrand zu grillen verwerfen wir, da Gottfried das Anglerglück heute nicht hold ist  $\otimes$ .

Tagesetappe: 17 Seemeilen

## 30. September 2004, Cala de Volpe

Endlich mal ausschlafen. Als ich an Deck komme hat Willi bereits die Landleine losgemacht. Während dem Frühstück bekommen wir von 2 Motoryachten Gesellschaft, die hier ihre künftigen Kaufinteressenten (reiche Amerikaner) an Bord nehmen. Ohne Zweifel, wir nähern uns den Domizilen der Superreichen.

Nach dem Frühstück lichten wir den Anker und nehmen Kurs auf Porto Cervo. Kaum sind wir aus der Bucht, nehmen uns die beiden Motoryachten





bei voller Fahrt in die Zange (eine rechts, die andere links). Wir werden kräftig durchgeschaukelt.

Nach ein paar Stunden Segeln entlang der Villen der Superreichen laufen wir in Porto Cervo ein. Trotz anfänglicher Bedenken machen wir im Vorhafen an einer Mooringboje fest. Man weiß ja nie, ob man sich das an so einem Ort auch wirklich leisten kann. Aber wir wollen ja nur eine kurze Pause machen.

Nach 2 Stunden und einem guten Mittagessen brechen wir wieder auf. Nun geht es auf Am-Wind-Kurs in den Golfo di Arzachena, wo wir kurz vor Sonnenuntergang ankommen und vor der Marina vor Anker gehen. Abends wird es mittlerweile schon ziemlich kühl und feucht.



Tagesetappe: 27 Seemeilen

## 01. Oktober 2004, Golfo di Arzachena

Heute Morgen müssen wir tanken, da unklar ist, wie lange die Tankstelle in Palau heute geöffnet ist. Den Tankstop in der Marina nutzt Achim, um noch ein letztes Mal Brot zu kaufen, dann geht es in den Golfo di Salina, wo wir ankern und frühstücken.



Nach dem Frühstück ist Baden , Wasserball und Relaxen angesagt. Wir stellen fest, dass ein Wasserballspiel mit einem Basketball ganz schön kräftezehrend ist.

Nachdem wir uns an Deck wieder aufgewärmt haben, nehmen wir Kurs auf Palau, wo uns unser Vercharterer auf der Mole stehend erwartet. Wenige Minuten später liegen wir auch schon an unserem Liegeplatz.



Für Bea, Willi, Achim, Jörg und Gottfried ist jetzt Packen angesagt, da sie schon heute Abend zurückfahren, Der Rest übernachtet noch an Bord.

Die Übergabe verläuft ohne Probleme und wir erhalten unsere Kaution zurück<sup>©</sup>.

Noch ein paar Abschiedsfotos – dann ist der Törn auch schon vorbei… Wir übrig Gebliebenen gehen abends noch schön essen, dann packen wir, denn morgen müssen wir uns ebenfalls früh auf den Heimweg machen…

Tagesetappe: 9 Seemeilen



Gesamt: 555sm

Von I. n. r.: Jörg, Renata, Uli, Willi, Bea, Harald, Ralf, Martin, Gottfried, Achim